



2012/2

Rundbrief

Christus spricht: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.“

(JOHANNES 18,37)

Liebe Freunde!

Karfreitag hat mit Menschen zu tun. An dem Geschehen an jenem Tag waren viele Menschen beteiligt. Denn das, was an dem Tag in Jerusalem geschehen ist, das ist für Menschen geschehen.

Ich möchte einmal aus all den Menschen, die an jenem Tag mit der Kreuzigung Jesu zu tun hatten, drei Personen herausgreifen, die ganz unfreiwillig mit dieser Geschichte zu tun bekamen, und ihre Rolle am Karfreitagsgeschehen ein wenig beleuchten. **Diese drei sind Pilatus, Barabbas und Simon von Kyrene.**

Pilatus war zu der Zeit Statthalter von Judäa (26-36 n. Chr.). Er bekam den Posten durch Beziehungen. Während seiner Herrschaftszeit provozierte er oft das jüdische Volks- und Glaubensbewusstsein. Zum Beispiel hat er in Jerusalem Feldzeichen, die das Bild des Kaisers trugen, aufstellen lassen und die Juden damit sehr verärgert. Ein anders Mal nahm er Geld aus dem Tempelschatz, um eine Wasserleitung nach Jerusalem zu bauen. Das führte in Jerusalem zu großen Tumulten. Auch ließ er Geldmünzen mit dem Bild römischer Kultgefäße prägen und tat noch vieles mehr, was das jüdische Volk in seinen religiösen Gefühlen verletzte und ärgerte. Daher wurde er vom Volk gehasst.

Es widerstrebt ihm von Anfang an, die Sache Jesu verhandeln zu müssen. Pilatus schickt Jesus sogar zu Herodes, als er hört, dass dieser aus Galiläa stammt, um nicht

selbst über ihn urteilen zu müssen. Er hatte das ungute Gefühl, durch Jesus kommt Unruhe in sein Leben. Hinzu kam, dass seine Frau, die wegen Jesus schlecht geträumt hatte, ihn warnt, etwas mit diesem Gerechten zu tun zu haben. Doch Pilatus hatte keine Wahl: Er war der Herrscher, und er musste eine Entscheidung treffen. Es war eine unbequeme Entscheidung für ihn. Er wollte sie nicht treffen – aber er musste. Er musste sich in Bezug auf Jesus entscheiden! Jahrelang ist Jesus immer wieder auch in sein Gebiet gekommen. Es ist ihm sicher nicht



alles verborgen geblieben, was Jesus in den Jahren seiner Wirkungszeit gewirkt und gelehrt hat. Doch es hat ihn nie richtig interessiert. Und nun hat er keine andere Wahl mehr – er muss sich entscheiden. Sein Verstand und auch sein Gewissen sagen ihm ganz klar, dass er Jesus frei geben muss – doch dann riskiert er, beim Kaiser verklagt

zu werden. Und er hat dort nach den vielen Unruhen in seinem Territorium, die er oft selbst verursacht hat, keinen guten Stand. Er entscheidet sich für seinen Chefsessel – und gegen Jesus.

Barabbas ist ein Aufrührer und Mörder. Er sitzt im Gefängnis und wartet auf seine Verurteilung. Sicher hat auch er von Jesus gehört. Doch mit den Methoden Jesu wurde man die Römer nicht los. So hat er sich für andere Methoden entschieden. Und die hätten ihm das Leben gekostet – wenn nicht die Sache mit Jesus gekommen wäre. Und plötzlich ist er frei (Matth.27,15-26). Er erfährt, Jesus wird an seiner Stelle hingerichtet, und er bekommt dafür die Freiheit! Ob das in seinem Leben eine Bedeutung bekam?

Simon von Kyrene ist Bauer. Er kommt mittags vom Feld, ist müde und hungrig. Schon von weitem sieht er die Volksmenge und will sehen, was da los ist. Und plötzlich ist er mitten im Geschehen. Er kann sich nicht mehr entscheiden, ob er mitmachen will. Er wird gezwungen, für Jesus den Kreuzesbalken zu tragen (Mk.15,21). Das tut er nicht freiwillig – er wird gezwungen. So kommt er Jesus ganz nahe. Und das hat Folgen für sein Leben. Seine Söhne Rufus und Alexander sind später bekannte Persönlichkeiten in der Urgemeinde, und seine Frau wird dem Paulus wie eine Mutter (Rö.16,13). Das alles ist sicher eine Folge der unfreiwilligen Begegnung des Simon mit Jesus. Durch ihn kam auch seine Familie zum lebendigen Glauben.

Fortsetzung auf Seite 2

Drei völlig unterschiedliche Menschen kommen – unfreiwillig – mit Jesus in Berührung. Diese Begegnung lässt sie nicht kalt. Es rührt ihre Seele mächtig auf und bringt Bewegung in ihr Leben. Und das hat Folgen. Manche dieser Folgen sind uns bekannt. Viele jedoch unbekannt.

Vielleicht wagst auch du dich am Karfreitag in die Nähe Jesu, indem du z. B. einen Gottesdienst besuchst. Vielleicht gehst du aus Liebe zu Jesus dahin. Vielleicht deiner Oma oder deinen Eltern zu liebe. Vielleicht wegen deiner Kinder. Vielleicht schleppst dich deine Frau oder dein Mann mit. Oder

du gehst einfach mit einer guten Freundin oder einem Freund dorthin. Wie auch immer. Du wirst dort die Botschaft vom Leiden und Sterben Jesu hören. Damals hat dieses Erlebnis viele Menschen im tiefsten Inneren aufgewühlt. Ich wünsche dir, dass es auch dich nicht kalt lässt. Denn auch du musst dich wie Pilatus in Bezug auf Jesus entscheiden. Irgendwann kommst du daran nicht mehr vorbei, wirst du dich entscheiden müssen. Also befasse dich lieber heute mit diesem Geschehen. Denn wie für Barabbas ist Jesus auch für dich stellvertretend ans Kreuz gegangen, damit du frei

wirst. Wird das Wissen um diese Tatsache dein Leben verändern? Und es kann sein, dass du wie Simon, vielleicht auch unfreiwillig, Jesu Kreuz, in welcher Form auch immer, ein Stück weit mit trägst oder einmal tragen wirst. Wird vielleicht diese Erfahrung dein Leben in eine neue Bahn lenken?

Gott gebe uns, dass die Begegnung mit dem leidenden Jesus uns nicht gleichgültig lässt, sondern unser Leben vom tiefsten Inneren heraus verwandelt. Uns dankbar und gehorsam macht dem gegenüber, der unsere Schuld ans Kreuz getragen hat, damit wir leben!

Eduard Lippert

Aus unserer Arbeit

Kirgisienreise von Waldemar Schall

Vom 13-27 Dezember 2011 war ich nach fünf Jahren wieder in Kirgisien. Nach dem Ankommen um fünf Uhr auf dem Flughafen „Manas“ bei Bischkek und freundlichem Empfang vom Ehepaar Eichholz, hatte ich eineinhalbstunden Ruhepause. Danach fing um zehn Uhr die Bibelwoche an. Wir haben den Galaterbrief betrachtet. Die Bibelarbeiten waren sehr lebhaft, mit vielen Diskussionen (Erörterungen) und Ergänzungen der Teilnehmenden. Die Teilnehmer waren Prediger und Vorsteher der Gemeinden aus allen Teilen Kirgisiens. Besonders interessant war die Frage nach der Beschneidung. Da Kirgisien ein mittelasiatisches Land ist, wird es von den Muslimen als muslimisches Land gesehen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und starker Auswanderungswellen der europäischen Nationalitäten, die hauptsächlich die nördlichen Gebiete besiedelt haben, sind vom Süden die kinderreichen kirgisischen, kurdischen und türkischen Bevölkerungsgruppen in den Norden der Republik umgezogen, die auch wirklich stark im Islam verwurzelt sind. Es ist daher viel schwerer geworden, diesen Menschen das Evangelium zu sagen. Nach dem neuen religiösen Gesetz ist Proselytismus (Werbung zum Wechsel von einer Religion in eine andere) verboten. Es entstehen aber immer neue christliche Gruppen unter der einheimischen Bevölkerung. So sind auch zurzeit drei kirgisische Gruppen in der Lutherischen Kirche

in Kirgisien, die ihre Gottesdienste in kirgisischer Sprache feiern, und eine kurdische. Von daher ist die Frage der Beschneidung sehr aktuell. Wie nötig sind doch unsere Gebete für unsere Geschwister in Kirgisien. Die Bibelwoche bestand aus sieben Einheiten mit je zweieinhalb bis drei Stunden. Es war eine aufbauende im Glauben vertiefende, reichlich gesegnete Zeit.



Kurdischer Hauskreis

Während der zwei Wochen konnte ich mit Br. Alfred Eichholz und anderen Geschwistern sechs Gemeinden besuchen, manche mehrere Male, wie in Tokmok, Kant, Winogradnoje, Nischne-Tschuisk, Bischkek (Jugendstunde), Belowodskoje, Wasiljewka (kurdischer Hauskreis).

Ich durfte manche Hausbesuche machen. Zum Teil waren es sehr notdürftige Häuser. Eine achtköpfige Familie, die Frau mit dem siebten Kind schwanger, lebt in einem nicht fertiggebauten Häuschen, das abgerissen werden muss, weil das Katasteramt den Bauplatz nicht richtig angezeigt hat.

Die Frau hat große gesundheitliche Probleme, kann aber wegen finanzieller Lage keine medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. Im Haus gibt es keine Betten und auch keinen Bodenbelag. Zum Schlafen werden Decken und anderer Kram auf dem Lehmbo-den ausgebreitet und alle nebeneinander in dem einen Zimmer gelegt. Es wird in Kirgisien bei armen Familien in der kalten Winterzeit nur ein Zimmer bewohnt, in den anderen ist Minustemperatur. Meistens wird mit Strom geheizt, der oft für Stunden oder sogar Tage ausfällt. Holz gibt es beinahe keins, für Kohlen haben sie kein Geld. Am 25. Dezember sind die Menschen wegen schlechten Lebensbedingungen wieder auf die Straßen gegangen, um von der neuen Regierung Verbesserungen zu erlangen.

Das Land ist nach den 2 Revolutionen noch mehr verarmt. Investoren sind durch die instabile Lage abgeschreckt worden. Die Lebenslage der Menschen hat mich oft traurig gemacht.

Da habe ich von neuem gelernt, Gottesdienste zu **feiern**. Es war gerade Weihnachtszeit, in den Gottesdiensten war die Botschaft von dem Retter der Welt, er kam gerade in diese Armut und Kälte hinein, um uns durch sein Leiden und Sterben in die ewige Herrlichkeit hineinbringen. In einem von diesen Gottesdiensten habe ich gesehen, wie die sechs Geschwister Freudenlieder gesungen haben. Und wie ein ungefähr fünfjähriger Junge, der kein Gedicht zu Weinachten hatte, mutig rauskam zum Mikrofon und sagte, dass er allen erzählen will, wo die Kirche ist. Gelobt sei der Herr.

Waldemar Schall

Männerwochenende vom 24. – 26.2.2012 mit Viktor Naschilewski

Es ist heute schon recht selten, dass 26 Männer, die meisten unter 35 Jahre, sich ein Wochenende frei nehmen, viele Stunden unterwegs sind, um Gottes Wort zu hören und Gemeinschaft miteinander zu erleben.

Wir Männer haben uns das Danielbuch aus der Bibel gewünscht mit dem Schwerpunkt auf die prophetischen Kapitel 9 bis 12 darin.

Bei der Betrachtung dieses Buches ist uns wichtig geworden, dass **Gott regiert und die Himmel herrschen** (Daniel 4, 22c und 23c), dass Gott allmächtig ist und setzt Könige ein und ab wie und wann er will.

Er vergisst sein Volk nicht und wird den Bau seiner weltweiten Gemeinde vollenden und keiner kann ihm widerstehen! Gott ist's, der da handelt in allen Zeiten (1,2).

Wir staunten, dass Daniel als junger Mann an seinem Glauben festhielt und vier Könige (Nebukadnezar, Belsazar, Darius und Cores) überlebt hat, weil er Gott vertraute. Man hat ihm die Heimat, die Eltern, das Heiligtum und sogar seinen Namen genommen, aber sein Vertrauen auf den Herrn nicht erschüttern können. Gott gab diesem jungen Mann besondere Gaben (1,17), aber er blieb trotzdem klein, demütig und gab ihm allein die Ehre.

In besonderer Weise widmeten wir uns den Kapiteln 9 bis 12 und staunten, wie aktuell die Prophetie dieser Kapitel noch heute und in Zukunft ist.

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2012

04.05. - 06.05.2012

Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski

01.06. - 03.06.2012

Am Ball bleiben – in der Bibel und auf dem Platz –
2. Fußballturnier mit V. Janke

30.06. - 07.07.2012

Bibelwoche mit V. Naschilewski

24.08. - 26.08.2012

Männerwochenende mit V. Naschilewski

08.09. - 09.09.2012

Geistliche Rüsttage in Bad Kreuznach

28.09. - 30.09.2012

Nähfreizeit für Frauen mit I. Naschilewski

09.10. - 18.10.2012

Studienreise nach Israel

26.10. - 28.10.2012

Frauenwochenende

16.11. - 18.11.2012

Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski

23.11. - 25.11.2012

1. Jugendwochenende in Silberborn

07.12. - 09.12.2012

2. Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)



Teilnehmer des Männerwochenendes

Es ist ja auch kein Wunder, dass wir uns besonders lang über Kapitel 9, 24 bis 27 und die sieben Jahrwochen unterhielten und welche Bedeutung sie für

die Zukunft der Gemeinde haben. Wir sprachen über die große Trübsal, die noch kommen soll über den ganzen Erdbereich und die auch der Herr Jesus Christus in Matthäus 24,15 erwähnt. **Es war uns ein großer Trost, dass Gott uns durch alle Wirren der letzten Zeit durchbringen wird.** Dieses Vertrauen dürfen wir in ihn haben, denn Gott kann nicht lügen.

Wir haben auch gelernt, dass uns eine unsichtbare Geisterwelt umgibt, darin die größten Engel Gottes wie Michael und Gabriel Kampf

führen gegen die Mächte der Finsternis (10,13 und 10,20), dass jeder Staat wohl einen besonderen Engel der Finsternis als Fürsten hat, aber sie werden nicht siegen! Jesus Christus sitzt zur Rechten Gottes. Den hat Gott eingesetzt, um sie alle zu schlagen (Psalm 2). Er wird wiederkommen und wird sein Reich vollenden. Sein Reich ist ein ewiges Reich (7, 13 und 14) und wird nie untergehen!

So haben wir an diesem Wochenende viel dazu gelernt und haben die schöne Gemeinschaft untereinander genossen.

Der Termin des nächsten Männerwochenendes steht schon fest: 24.-26. August. Wir Männer wünschten uns die Auslegung des Philipperbriefes. Da ist mir jetzt schon als das Wichtigste aufgefallen: Die Freude am Herr ist unsere Stärke!

Dazu laden wir alle Männer gerne ein.

Alexander Krüger, Bad Kreuznach

Am Ball bleiben – in der Bibel und auf dem Platz

Auch dieses Jahr bieten wir ein Fußballturnier an.

Wann? 01.06. - 03.06.2012

Wo? In Bad Sooden-Allendorf

Wer? Alle, die gerne Fußball spielen

Rund um das Turnier gibt es gemeinsames Grillen und Bibelarbeiten. Macht mit und holt den Pokal für eure Jugend. Referent und Turnierleiter ist **Viktor Janke**. Das Wochenende mir Vollverpflegung kostet **48 € pro Person**.

Bitte meldet eure Gruppen (Mannschaften à 5 Personen) bei uns im Tagungsheim telefonisch oder per E-Mail an. Wir freuen uns auf eure Anmeldungen und auf ein sportlich faires Turnier unter Gottes Segen.



Mitgliederversammlung 2012

Am 4. März war die diesjährige Mitgliederversammlung in Bad Sooden-Allendorf. Der Vorstand und die Predigerbrüder berichteten über die **Arbeit der Gemeinschaft** im abgelaufenen Jahr sowie über die **finanzielle Situation** der Gemeinschaft. Wir hatten wieder einen ausgeglichenen Haushalt, wofür wir unserem Gott und den vielen Brüdern und Schwestern, die unsere Arbeit mit Gebet und finanziell unterstützen, sehr dankbar sind. Wir freuen uns sehr, dass wir so viele Freunde haben, denen es wie auch uns wichtig ist, das Reich Gottes auf dem Acker zu bauen, auf den uns der Herr berufen hat. In Seminaren in unserem Tagungsheim, bei vielen Besuchen in den Gemeinden und durch viele Briefe, E-Mails und Telefongespräche konnten wieder Menschen im Glauben gestärkt, ermutigt, korrigiert und getröstet werden.

Etwas, was uns zwar nicht viel Arbeit, aber sehr viel Freude macht, ist die Tatsache, dass auf unser Konto jedes Jahr auch Spenden von unseren Geschwistern für Gemeinden in Russland, Kirgistan, Kasachstan und Ukraine eingehen. In 2011 waren das rund 79.000 €. Es ist wunderbar, dass wir den Geschwistern im Osten damit zeigen können, dass sie nicht vergessen sind. Dieses Geld geht immer in voller Höhe an seinen Bestimmungsort.

Die finanzielle Situation ermöglicht uns zwar Jahr für Jahr, unseren Dienst zu tun und zu finanzieren, doch zum Ansparen für besondere Projekte reicht es nicht. Nun stehen zwei besondere Projekte an.

1. Die Leasingverträge unserer Dienstwagen laufen im Sommer aus. Wir hätten gerne wieder zwei Fahrzeuge geleast, wie bereits schon 2 mal vorher für je 3 Jahre. Doch die Leasinggebühren

Auf Safari in Afrika

Bist du zwischen 6 und 16 Jahren?

Dann möchten wir dich ganz herzlich einladen **mit uns auf Afrikasafari** zu kommen. Auch in diesem Jahr veranstaltet die **Ev. Christus Brüder Gemeinde Wolfsburg vom 19. bis 24. August** eine Campfreizeit in Marsberg am Diemelsee.

Fragst du dich jetzt was dich dort erwartet? Soviel sei dir verraten: Dich erwarten spannende Geschichten aus der Bibel, Gemeinschaft mit anderen Kindern und Teens, viel Action und Spaß. Neugierig geworden?

Für weitere Fragen und Anmeldungen kannst du dich unter folgender Nummer melden:
Bettina Lippert 0 36 31 / 68 71 11

sind inzwischen so hoch geworden, dass es auf Dauer wieder billiger ist, Fahrzeuge zu kaufen. So wollen wir 2 Fahrzeuge im Wert von zusammen etwa 37.000 € kaufen. Wenn jemand, ob Gemeinden oder Einzelpersonen, die Möglichkeit hat, uns mit einer Sonderspende zu helfen, wären wir dafür sehr dankbar.

2. Das Dach unseres Tagungsheimes ist nicht mehr dicht. Die Dachsparren sind zum Teil schon morsch und auch die Ziegel lösen sich langsam auf. Wir wollen mit Fachleuten prüfen, wie dringend die Reparatur ist. Auf jeden Fall muss das Dach in nächster Zeit neu gedeckt werden.

Am Ende der Mitgliederversammlung hat Bruder Viktor Naschilewski in seinen Bericht auch Rückschau auf die Israelreise im Oktober 2011 gehalten und hierzu einige Bilder gezeigt. Die Teilnehmer der Reise erinnern sich sehr gerne daran zurück. Und Bruder Waldemar Schall hat in seinem Bericht Bilder aus den Gemeinden gezeigt, die er besucht hat, und noch einige von seiner Reise nach Kirgistan im Dezember 2011.

Ja, Arbeit gibt es viel, doch die Kräfte und Möglichkeiten sind begrenzt. Aber der Herr wird sorgen, darum dürfen wir auch weiterhin getrost unseren Dienst für Gott und Menschen tun. Und das von ganzem Herzen.

Eduard Lippert

Einladung zu einem besonderen Wochenende

Vom 15. bis 17. Juni findet im Tagungsheim ein Wochenende mit Bruder Siegfried Springer statt. Das Thema lautet: **„Erinnerung an Erfahrungen früherer Zeiten. Wie nützlich sind sie für Glauben und Leben heute?“** Umgang mit Unverstandenen, Erfahrungen, die Lebensentscheidungen mitbestimmt haben und welche Verheißungen Gottes stehen über alledem.

Wir laden dazu herzlich ein!



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35

Telefax: 0 56 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77

Friedrich Nehlich

* 26.05.1933

† 12.02.2012

„Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein!“

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Bruder Friedrich Nehlich im Alter von 78 Jahren am 12.02.2012 aus der Zeit in die Ewigkeit abuberufen.

Im Jahre 1968 ist ihm Jesus Christus als der Retter-Heiland begegnet, den er seitdem nicht mehr losgelassen hat. Die Aufgabe, Gott zu loben und mit dem Wort der Verkündigung zu dienen war ihm stets wichtig seit dieser Zeit.

Seit Juni 1978 bis zu seiner Krankheit im Jahre 2011 leitete er unermüdlich die Gemeinde in Wolfsburg-Westhagen. Das tat er mit aufopferndem Einsatz und Liebe zu den Menschen.

Dankbar erinnern wir uns der Zeiten, in denen er als Vorstandsmitglied (1988 – 1993) und darüber hinaus die Arbeit der Kirchlichen Gemeinschaft mit seinen vielfältigen Gaben begleitet und befruchtet hat.

Vorstand der Kirchlichen Gemeinschaft